

Die Bekämpfung der Herkulesstaude an der Sieg wurde auch in diesem Jahr von verschiedenen Akteuren durchgeführt. Neben Maßnahmen auf den naturschutzfachlich bedeutsamen Flächen, die vom Kreis beauftragt wurden, und den Maßnahmen der Kommunen im Rahmen ihrer Verkehrssicherungspflicht wurde ein Beweidungsprojekt mit schottischen Hochlandrindern in Windeck-Hoppengarten begonnen.

Zur Einwerbung und Koordination von ehrenamtlich Tätigen wurde vom Rhein-Sieg-Kreis eine Koordinationsstelle in der Naturschutzbehörde eingerichtet. Ansprechpartnerin ist Frau Overröder (herkulesstaude.rsk@gmail.com).

Um auf den in der Vergangenheit durchgeführten Maßnahmen in 2018 zeitnah aufbauen zu können, erfolgte zunächst die Kontaktaufnahme mit allen relevanten Institutionen und Personen – angefangen bei der Bezirksregierung, den Umweltbeauftragten der Kommunen sowie dem Ehrenamt selbst. Dazu wurde zu allen bisher aktiven Ehrenamtlichen Kontakt aufgenommen. Die Rückmeldungen, die über die Presse ausgelöst wurden, betrafen insbesondere die Städte Siegburg und Hennef. Aus den restlichen Kommunen meldeten sich vor allem diejenigen Personen zurück, die schon seit Jahren bei der Neophytenbekämpfung aktiv sind. Insgesamt war der Rücklauf an Zusagen bzw. Statusberichten für 2018 zunächst relativ gering. Im Verlauf der Kontaktaufnahmen wurde deutlich, welche Grundlagen für das Ehrenamt geschaffen oder ausgebaut werden müssen, um eine effektive, flächendeckende Bekämpfung durchführen zu können. Diese sind zusammengefasst

- a) die jährliche Abstimmung der Betretungserlaubnis mit den entsprechenden Institutionen und Personen,
- b) die Bereitstellung von Werkzeugen und Schutzkleidung sowie
- c) die Zahlung einer Art Aufwandsentschädigung.

Die Finanzierung eines Grundstocks an Werkzeugen und Schutzkleidung erfolgte ausschließlich aus Eigenmitteln des Rhein-Sieg-Kreises, da die Bezirksregierung lediglich die Bearbeitung der naturschutzfachlich wertvollen Flächen fördert. Für 2019 soll darüber hinaus eine angemessene finanzielle Zuwendung („Aufwandsentschädigung“) aus Kreismitteln gewährt werden können.

Von verschiedenen Seiten erfolgte zudem der Hinweis, dass das Thema „Versicherung des Ehrenamtes“ stärker in den Fokus genommen werden sollte. Derzeit arbeiten die EhrenamtlerInnen auf eigenes Risiko.

Im Verlauf der Vegetationsperiode wurden überkommunal weitere Kontakte sowohl zu Einzelpersonen als auch zu diversen Vereinen (z. B. Bürger- und Angelvereine, Hegeringe) seitens der Koordinationsstelle hergestellt. Für jede Kommune wurde eine Datenbank über aktive und derzeit passive EhrenamtlerInnen angelegt. Teilweise erfolgte das Akquirieren weiterer interessierter EhrenamtlerInnen auch seitens des aktuell aktiven Ehrenamtes selbst, was sich als besonders zielführend herausstellte. Zudem nutzte die Presse im Laufe der Monate die von der Koordinationsstelle in Absprache mit dem Kreis herausgegebenen Informationen und veröffentlichte regelmäßig Aufrufe in verschiedenen Zeitungen. Auch hieraus ergaben sich einzelne Kontakte zu neuen EhrenamtlerInnen. Aus den Kontakten zu Einzelpersonen konnten durch die Koordinationsstelle teilweise Gruppen gebildet werden, die nun für einen bestimmten Siegabschnitt als „Paten“ zuständig sind. Aus den Vereinen formten sich in der Regel selbstständig Gruppen für die Staudenbekämpfung.

Die folgende Tabelle zeigt die derzeit bekannte Anzahl an EhrenamtlerInnen, welche sich bis zum Frühjahr 2019 aller Voraussicht nach noch einmal erhöhen wird:

Gemeinde	Aktive Einzelpersonen	Aktive Vereine
<i>Windeck</i>	Mind. 17	Mind. 2-3, die jeweils Gruppen zusammenstellen werden
<i>Eitorf</i>	Mind. 12	(alle Mitglied eines Vereins)
<i>Hennef</i>	Mind. 3	Mind. 2, die jeweils Gruppen zusammenstellen werden
<i>St. Augustin+ Siegburg</i>	Mind. 4	Mind. 1, der Gruppen zusammenstellen wird
SUMME	Mind. 36 Personen	ca. 20 - 60 Personen (noch nicht abschließend planbar)

Die meisten der im Laufe der Vegetationsperiode kontaktierten EhrenamtlerInnen hatten zuvor schon Erfahrungen bei der Neophytenbekämpfung gesammelt. Teilweise konnten im Rahmen der o. g. Gruppenbildung die wenigen gänzlich Unerfahrenen automatisch durch andere EhrenamtlerInnen sowie die schriftlichen und telefonischen Hinweise der Koordinationsstelle in die Thematik eingewiesen werden (Verhalten im Gelände, Bekämpfungsmethoden, materielle und finanzielle Unterstützung des Ehrenamtes etc.).

Insbesondere mit den Eitorfer EhrenamtlerInnen und dem zuständigen Umweltbeauftragten fanden regelmäßig Gespräche statt, was für die Einschätzung und Berücksichtigung der entsprechenden Belange sehr hilfreich war und sich auch auf die anderen Kommunen übertragen ließ. Beispielweise ergab sich aus den Gesprächen, dass auf ausgewählten Flächen an der Sieg eine maschinelle Unterstützung des Ehrenamtes sinnvoll wäre, um insbesondere Massenbestände durch eine regelmäßige Mahd in Kombination mit der manuellen Arbeit des Ehrenamtes besser kontrollieren zu können. Auch würde so das gesundheitliche Risiko bei der Bekämpfung minimiert. Dazu finden derzeit sowohl Gespräche mit mehreren Landwirten über deren Möglichkeiten als auch mit der unteren Naturschutzbehörde über eine Finanzierung aus Eigenmitteln statt. Parallel führte die Koordinationsstelle eine Flächenkontrolle in Windeck durch, um den aktuellen Bestand und die tatsächlichen Verbreitungsschwerpunkte zur Konkretisierung des Handlungsbedarfes für die Arbeiten in 2019 erfassen zu können. In Windeck liegt im Vergleich zu den anderen Kommunen eindeutig der Hauptverbreitungsschwerpunkt der Herkulesstaude.

Im Herbst 2018 wird aller Voraussicht nach aus Eigenmitteln weitere Schutzkleidung bestellt werden können. Eine ergänzende Werkzeugbestellung wird bedarfsabhängig erfolgen. Das Material soll an einem zentralen Sammelort in der jeweiligen Kommune gelagert werden. Dazu finden derzeit noch Absprachen mit den Umweltbeauftragten und Vereinen statt. Ferner ist vorgesehen, dass im Herbst weitere Aufrufe über die Presse für das zeitige Frühjahr 2019 vorbereitet werden, um ab April mit ausreichend eingewiesenen EhrenamtlerInnen in die Geländearbeit starten zu können. Zudem steht die Koordinationsstelle zwecks Erfahrungsaustauschs über Maßnahmen der Staudenbekämpfung derzeit in Kontakt mit einem ebenfalls betroffenen Nachbarkreis und -bundesland.